

Innsbruck, 10.12.2018

## **ANTRAG**

# **“Errichtung von Stolpersteinen zum Gedenken an die Innsbrucker Opfer des Novemberpogroms 1938” - für eine erweiterte Gedenkpolitik**

### **Der Gemeinderat möge zudem beschließen:**

- eine Schulbroschüre mit den Systempartner\*innen zu den Novemberpogromen in Tirol und Innsbruck auszuarbeiten, um ein nachhaltiges Gedenken an Schulen zu transportieren
- eine Prüfung sowie die Umsetzung von Gedenktafeln an Gebäuden mit NS-Vergangenheit sowie an den Standorten der 36 überfallenen, jüdischen Wohnungen durch die SS in der Pogromnacht
- eine adäquate Erinnerungspolitik jenseits der vorgeschlagenen Stolpersteinen zu schaffen, welche die bereits ausgeforschten 160 tirolweiten Opfer inkludiert
- eine Erinnerungspolitik zu gestalten, die auch nicht-jüdische Opfer also Roma und Sinti, Homosexuelle, Euthanasie-Opfer, Intellektuelle, Religiöse und sogenannte “Asoziale” in den Fokus rückt
- einen geeigneteren Platz der Gedenktafel im Kaufhaus Tyrol vorzusehen

### **Begründung**

Der Antrag von Stadträtin Mag.a Elisabeth Mayr ist zu begrüßen, weil es damit auch in Innsbruck weitere physische Manifestationen des kulturellen Gedenkens an den zivilisatorischen Bruch der Shoah geben würde. Und es ist wichtig, darauf hinzuweisen. Fraglich bleibt, was der Unterschied zum bisherigen Gedenken - d.h. was der Unterschied zur Menorah am Landhausplatz sein soll, die auch an die vier Ermordeten in der Pogromnacht erinnert. Es besteht also die Gefahr der Verkürzung auf die vier Mordopfer.

Die Forderung der Alternativen Liste Innsbruck zur Erweiterung des Antrags bezieht sich auf die ursprünglich bereits 1995 geäußerte Kritik an die Menorah am Landhausplatz. Historiker\*innen hatten damals eine wissenschaftliche Begleitlektüre für Schulen vorgeschlagen - diese Idee wurde von der damaligen Politik abgelehnt. Die Folgen für Jüd\*innen nach den Pogromen waren enorm und verheerend: Kinder wurden auf Kindertransporten auf dem Weg ins Ausland geschickt und so von ihren Familien getrennt, mehrere Suizide waren die Folge, Innsbrucker\*innen flohen nach Wien - die erste Station auf dem Weg in die Vernichtungslager. Auch diese Folgen dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Mesut Onay  
Alternative Liste Innsbruck